

«GÄRTEN DES JAHRES 2021»

Natürlichkeit liegt voll im Trend

TEXT Hanne Roth, Konstanze Neubauer FOTOS zug

**Drei Gärten und zahlreiche Aspekte bei ihrer Neugestaltung:
Wir präsentieren drei Schweizer Gärten, die es
ins Buch «Gärten des Jahres 2021» geschafft haben.**

Bereits zum 6. Mal hat der Callwey Verlag den Wettbewerb «Gärten des Jahres» durchgeführt – und in dieser Ausgabe kommen die Naturgärten nicht zu kurz. Kein Wunder, wird doch der Wunsch, den eigenen Garten auch als Lebensraum für bedrohte Arten zu gestalten, immer häufiger. Ein Wunsch, der Planerinnen und Gartenbauer vor Herausforderungen stellt: Für wen wird der Garten gestaltet – für Mensch, Tier oder für beide? Reicht die Fläche aus, um echte Biotope und nicht nur Alibi-Habitats zu schaffen? Und wie sieht es mit der Ästhetik aus? Geröll- und Schutthaufen, Totholzstapel und ein Sammelsurium an Kleinstlebensräumen auf engem Raum lassen sich nur mit Können zu einem attraktiven Gartenbild zusammenfügen. Erfreulich ist, dass es auch 2021 viele Schweizer Gärten in die Endauswahl schafften. Die Redaktion hatte also die Qual der Wahl, um aus diesen elf Projekten eine Auswahl zu treffen.

Garten ohne Grenzen

Auch in unserem zweiten Beispiel wurde die Rasenfläche verkleinert. Nach dem Hitzesommer 2018 war der ausgedorrte Rasen ein Sanierungsfall. «Doch damit wäre es nicht getan gewesen, denn das Potenzial des Grundstücks mit weitem Blick auf die Bergkulisse der Voralpen war bisher



Abendsitzplatz unter dem Pagoden-Hartriegel (*Cornus controversa*).

nicht genutzt worden», so Josef Dietziker von Dietziker Gärten. Daher stand für ihn fest: Hier hilft nur eine komplette Umgestaltung, die aus dem beziehungslosen Nebeneinander von Haus und Grünfläche eine Einheit formt. Weil das Haus auf ehemals sumpfigem Terrain steht, war das Wohngeschoss angehoben, sodass der Wohnraum mitsamt Holzterrasse vom tieferliegenden Garten abgekoppelt war. Also wurden die Terrainhöhen grundlegend verändert und vom Wohnhaus her erschlossen. Nun leitet eine sanfte Höhenabstufung von der Terrasse auf den Holzsteg und von dort auf den Kies- und Liegeplatz. Eine letzte Stufe führt schliesslich zum Rasen mit nahtlosem Übergang in die freie Landschaft – so wirkt der Garten nahezu grenzenlos. Eine Sitzmauer aus Sandstein und ein langer Metalltrog mit reichlich Platz für eine duftende Kräutergesellschaft rahmen die Holzterrasse ein und schaffen so Geborgenheit. Stauden und Gräser sind eigenen Lebensbereichen zugeordnet und erhöhen die Biodiversität: Eine Freifläche mit wiesenähnlichem Charakter, eine Bepflanzung mit Steppenheidecharakter und Felstreppen bieten artenreiche Lebensräume. Der gepflegte Rasen in Hausnähe geht in einen Blumenrasen, in eine nährstoffarme Blumenwiesenböschung – eine Fromentalwiese, die blumenreichste Art im Schweizer Mittelland – und schliesslich in die freie Natur über. Attraktive Gräser wie Amethystschwingel (*Festuca amethystina*), Perlgras (*Melicaciliata*), Zartes Federgras (*Stipa tenuissima*) und Stauden wie Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) und Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*) sind die Hauptakteurinnen.



Die Zypressen sind nah am Haus gepflanzt und betonen die Sichtachse.

Buchtipp

Die drei präsentierten Gärten stammen aus der Dokumentation zum Wettbewerb «Gärten des Jahres 2021». Landschaftsarchitekten, Gartengestalterinnen sowie Garten- und Landschaftsbauer wurden aufgerufen, ihre Privatgartenprojekte einzureichen, die von einer renommierten Jury prämiert wurden.

«Gärten des Jahres 2021»,
Hanne Roth, Konstanze Neubauer, gebunden,
 320 Seiten, 23 × 30 cm,
 Callwey Verlag, München,
 ISBN 978-3-7667-2507-3,
 ca. CHF 82.–

